



Informationsblatt Nr. 56

1. Jahreshauptversammlung am 23. Juni 2018

Die Jahreshauptversammlung wurde satzungsgemäß durchgeführt. Im Bericht des Vorstandes wurde Rechenschaft abgelegt über die Aktivitäten des Vereins im letzten Jahr.

Die Veranstaltungen orientierten sich schwerpunktmäßig am erfolgreichen Weg der Volksrepublik China beim Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung und ihrem stetig wachsenden Einfluss auf die Weltpolitik, der ständig größer werdenden Gefahr eines Krieges durch die Einkreisungspolitik der imperialistischen Mächte gegenüber China und Russland, aber auch an der Aktualität der Lehren von Karl Marx und Friedrich Engels für den Klassenkampf der Gegenwart.

In diesem Sinne werden wir auch zukünftig unsere Veranstaltungen organisieren. Inspirierend dabei sind immer wieder die vielfältigen Veranstaltungen des Chinesischen Kulturzentrums Berlin.



Bei der Diskussion



Der „Singkreis des Frauenstammtisch Ludwigsfelde“

2. Kriegstreiber stoppen!

(Leitartikel „Rotfuchs“ Juli 2018 von Arnold Schölzel)

So kompliziert die Klassenkämpfe oft verlaufen, in der Frage von Krieg und Frieden ist das anders: Kapitalismus und Krieg waren stets untrennbar miteinander verbunden, die Arbeiterbewegung und die sozialistischen Länder hatten und haben kein Interesse an Krieg.

Die mörderische Verbindung von Kapitalismus und Krieg gilt erst recht für das imperialistische Stadium. Mit dem Beginn der Verschmelzung von Industrie- und Finanzkapital zu Monopolen und deren Herrschaft in den damaligen Großmächten setzte zwischen 1890 und 1900 auch der Kampf um die Neuaufteilung der Welt ein. An dieser Analyse Lenins muss nichts geändert werden, im Gegenteil. Wir sind Zeugen eines voll entbrannten Kampfes um Machtpositionen und Einfluss-sphären in der Welt. Noch geht es vor allem um wirtschaftlich gegensätzliche Interessen. Die Debatten um mehr oder weniger Protektionismus sind aber mehr ein Ablenkungsmanöver als tatsächlicher Ausdruck der Widersprüche. Der Imperialismus sieht sich mit einer andauernden Überakkumulationskrise konfrontiert, die einige Kräfte mit Gewalt, mit einem großen Krieg, „lösen“ wollen; andere neigen zu einem imperialistischen Frieden, d.h. zu Diktaten und Sanktionen gegen missliebige Staaten und kleineren militärischen Konflikten.

Nun besteht die reale Gefahr, dass die Lage außer Kontrolle gerät. Das gemeinsame langfristige imperialistische Interesse ist die Einkreisung und Schwächung von Russland und China.

Zurzeit sehen wir riesige Manöver in Osteuropa, werden neue Waffen und neue Interventionstruppen der EU angekündigt und wird ein weiteres NATO-Hauptquartier in Ulm für die Kriegspolitik gegen Russland geschaffen. Der deutsche Imperialismus ist stets mit vorneweg. Und der Appetit wächst: Was wollte Kriegsministerin Ursula von der Leyen am ersten Juniwochenende in Singapur zusammen mit ihrem US-Amtskollegen James Mattis beim „Shangri-La-Dialog“?

Laut „FAZ“ wurde dort u.a. über eine „alte Idee“, nämlich über eine gegen China gerichtete „NATO des Ostens“ beraten. Sie soll aus den USA, Australien, Indien und Japan bestehen.

Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für einen Krieg gegen den Iran. Die Provokationen Israels in Syrien sollen offenbar Teheran zu einer Reaktion veranlassen, die als Vorwand für einen Vorwand dienen kann. Die Bundeswehr ist mit verschiedenen „Missionen“ bereits in der Region, darunter neuerdings im gesamten Irak – nicht mehr nur in dessen kurdischen Regionen.

Allerdings gibt es im Fall Iran offenkundig zwischen den USA (und Israel) einerseits und den anderen Unterzeichnerstaaten des Abkommens über das iranische Atomprogramm andererseits einen harten Interessengegensatz. Bundesrepublik, Frankreich und Großbritannien, die keinen Zweifel daran lassen, dass sie auch für einen „Regime change“ in Teheran sind, wollen keinen weiteren Großkonflikt in unmittelbarer Nähe zu Westeuropa. Die gegenwärtige US-Führung spielt aber öffentlich mit einem großen Krieg. Russland und China setzen sich ohnehin für Frieden in der Region ein. Wladimir Putin nutzt jede Gelegenheit, um vor einem Weltkrieg zu warnen. In dieser Situation hat die Bundestagsfraktion der Linken am 25. April einer Resolution der Grünen zum 70. Gründungstag des Staates Israel zugestimmt. Behauptet wird darin, dieser habe „seine demokratischen und rechtsstaatlichen Strukturen“ in einer feindlichen, von autoritären Regimen bestimmten Umgebung „geschaffen und erhalten“. Die von Israel seit seiner Gründung verfolgte klassisch koloniale Besatzungs- und Kriegspolitik, die zu apartheidähnlichen Verhältnissen in den besetzten und zum Teil annektierten Gebieten geführt hat, wird faktisch ignoriert. Der Verdrehung von Tatsachen und Geschichte folgt zudem unter Berufung u.a. auf Joachim Gauck. Dem bisher schlimmsten Kriegstreiber im Amt des Bundespräsidenten, die Forderung, „weiterhin für die Existenz und die Sicherheitsinteressen des Staates Israel als einem zentralen Prinzip der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik aktiv einzutreten“.

Das kommt einem Freibrief für Staatsterror und Krieg gleich. Aus ihm kann jederzeit ein „Flächenbrand“ (UN-Generalsekretär António Guterres nach den israelischen Angriffen auf Syrien) entstehen. (...)

Mehr denn je sollten Sozialisten und Kommunisten daher zusammenwirken, um gegen Aufrüstung und Kriegsvorbereitung einzutreten, um über die Ursachen der Gefahren, die in diesem Gesellschaftssystem liegen, aufzuklären. –

3. Hetze gegen Russland – nicht in unserem Namen

Am 22. Juni 2018 war der 77. Jahrestag des Überfalls des Hitlerfaschismus auf die Sowjetunion. In den offiziellen Medien fand das keine Berücksichtigung. Hier eine **Rede von Lühr Henken (Bundesausschuss Friedensratschlag) an der Neuen Wache, Berlin am 22.06.2018**

Liebe Freundinnen und Freunde,

Der Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion und die Politik der „verbrannten Erde“ von SS und Wehrmacht hinterließen 27 Millionen tote Sowjetbürger und 70.000 zerstörte Städte und Dörfer.

Es ist kaum vorstellbar und öffentlich wenig bekannt, dass die USA, bereits ein Vierteljahr nach den verheerenden Atombombenabwürfen über Hiroshima und Nagasaki eine nukleare Aufrüstung begannen, die sich gegen die Sowjetunion richtete. „Atombombenziel Sowjetunion“ hieß der Geheimplan vom November 1945. Der erste dieser US-Pläne beinhaltete Atomschläge auf 20 Zentren in der Sowjetunion, elf weitere Pläne folgten. Die USA stellten Atombomben – sie hatte 1956 bereits 15.000 davon – Langstreckenbomber, Interkontinentalraketen usw. quasi am Fließband her. 1959 nahmen die US-Atomwaffen 20.000 sowjetische Ziele ins Visier. Ja, ihr hört richtig: 20.000. Die Sowjetunion verfügte anfangs über keine Atombomben, hatte 1954, als die USA bereits über 1.000 Langstreckenbomber verfügten, gerade einmal 20 davon. Die US-Begründung war von Anfang an – und sie wurde ständig wiederholt: Der Schutz vor einem bevorstehenden sowjetischen Angriff.

Diese Behauptung war allerdings eine Erfindung. Denn schon im Januar 1945 hatte der „Vereinigte Geheimdienststab“ der USA festgestellt, dass die sowjetische Führung durchaus wusste, dass das Land wegen der großen Kriegsverluste in der Nachkriegszeit militärisch sehr schwach sein und alles daransetzen werde, „um“ - so wörtlich – „internationale Nachkriegskonflikte zu vermeiden.“ Würde doch jede „Fortsetzung der Hochrüstung über das Kriegsende hinaus“ den sozialen und ökonomischen Wiederaufbauprozess enorm beeinträchtigen.

Dass es sowjetische Angriffsabsichten nicht gab, belegen auch Aussagen von vier US-amerikanischen Kennern sowjetischer Politik. Diese US-Experten waren Ex-Verteidigungsminister Robert McNamara, der ehemalige Botschafter in Moskau George F. Kennan und die beiden Mitglieder des Nationalen Sicherheitsrates der USA McGeorge Bundy und Gerard Smith. In den 80er Jahren machten sie klar, „dass in der Führung der UdSSR niemand eine Neigung gehabt hätte, eine militärische Überlegenheit zu erreichen, um einen Angriffskrieg zu führen oder eine Weltrevolution zu inszenieren, noch habe es sowjetische Invasions- oder atomare Erstschlags Pläne gegeben. Vielmehr habe die sowjetische Rüstung defensiven und abschreckenden Charakter gehabt.“ Mit immer neuen Lügen über angebliche Rückstände (z.B.: Lücken bei Raketen, Bomberflugzeugen und bei den Verteidigungsausgaben) trieb der

Militär-industrielle Komplex der USA ihre atomare Aufrüstung voran. Die US-Nuklearstrategien wurden alle auch zu NATO-Strategien.

Sie trugen täuschende Titel: Zuerst die „Vorneverteidigung“, dann die „Massive Vergeltung“, dann die „Flexible Response“. Während die NATO-Staaten 27 Flugzeugträger nutzen, hat Russland nur einen. Bei den Militärausgaben ist die NATO-Übermacht am deutlichsten: Mit 881 Mrd. US-Dollar gibt sie das 13-fache aus wie Russland. Nur in einem einzigen Rüstungsbereich hat Russland mehr als die NATO: Es hat 8 Prozent mehr Artilleriesysteme.

Also auch im konventionellen militärischen Vergleich gilt: Die NATO ist der Riese, Russland der Zwerg.

Angesichts dieser massiven westlichen Überlegenheit im konventionellen Bereich ist Russland nicht bereit, seine taktischen Nuklearwaffen abzurüsten. Allerdings senkt Russland seine Militärausgaben seit 2016. In 2017 sogar um 20 Prozent. Für dieses und nächstes Jahr sind weitere Senkungen angekündigt. Russland ist im konventionellen Bereich gegenüber der NATO uneinholbar unterlegen. Russland bleibt als Abwehrmaßnahme nur die Fähigkeit eines atomaren Zweitschlags: die russische Doktrin sagt: Atomwaffen kommen erst dann zum Einsatz, wenn es atomar angegriffen wird oder durch einen konventionellen Angriff in seiner Existenz bedroht ist.

Ein Angriff auf Russland bedeutet also in letzter Konsequenz Atomkrieg und den Untergang des Lebens schlechthin. Das sollte die NATO niemals austesten wollen.

Liebe Freundinnen und Freunde, können wir sicher sein, dass sie es nicht tut? Die Indizien deuten auf etwas anderes hin. Aus Zeitgründen nenne ich nur wenige: Immer mehr NATO-Großmanöver und Soldatenstationierungen an den russischen Westgrenzen, die Verdreifachung der schnellen Eingreiftruppe der NATO, die Aufstellung eines Raketenabwehrsystems, das, wenn es einmal entwickelt ist, die russische nukleare Zweitschlagskapazität unbrauchbar machen könnte, die Politik der Offenen Tür für immer neue NATO-Mitglieder und die Aufforderung an die NATO-Staaten, ihre Militärhaushalte auf zwei Prozent des Bruttoinlandprodukts hochzufahren.

Liebe Freundinnen und Freunde, wir befinden uns in einer immer gefährlicher werdenden Spirale der Aufrüstung und der Eskalation. Damit steigt auch die Gefahr eines Krieges aus Versehen. Wir sind aufgerufen, unseren Widerstand dagegen zu setzen!

(Vergleiche:

Jürgen Bruhn, Der kalte Krieg oder: Die Totrüstung der Sowjetunion, Gießen 1995, 263 Seiten
Memorandum of the Joint Intelligence Staff, Capabilities and Intentions of the USSR in the War Period, JIS 80/2, January 6, 1945, National Archives, Washington D.C. zit. n. Bruhn S.20
Welt am Abgrund? Der Münchener Sicherheitsbericht, Deutsche Welle, 8.02.18)

4. Ter mine

13. Juli 2018 **Vortrag:** Die Techniken der Traditionellen Chinesischen Medizin

Referent: Herr Zhen Zhang

Beginn: 17:00 Uhr

Ort: Rathaus Ludwigsfelde, Sitzungssaal 1. Etage

21. September 2018 **Vortrag:** „China – wie ich es sehe“

Referent: Herr E. Krenz

Beginn: 17:00 Uhr

Ort: Ludwigsfelde, Klubhaus – Kinosaal
Th.-Fontane-Str. 42

Ludwigsfelde, den 11. Juli 2018



Dr. Ulryk Gruschka
Vorstandsvorsitzender